

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 75 (1997)
Heft: 3

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Veteranen

Wander- und Kulturwoche Provence (F) vom 8. bis 14. September 1996

17 vétérans vaillants se sont laissé séduire par un programme prometteur. Leur chef – René Dysli – grand connaisseur de cette région depuis des années, a su mettre sur pied une suite de promenades et de visites de hauts-lieux culturels et historiques provençaux. L'étude et l'organisation de ces tournées étaient si soigneusement préparées que nous sommes passés d'une émerveillement à l'autre:

Dimanche:

Cavaillon avec Arc Romain, Montagne St-Jacques et sa chapelle. Premier pastis au Café «Le fin de siècle».

Lundi:

Gordes – petites ruelles pavées, passages voûtés, arcades de maisons vieilles et hautes et vestiges de fortifications. Sénanque – un endroit sévère mais harmonieux, l'art cistercien à son apogée, baigné de lumière, posé dans un écrin de lavende. Vallée de la Sénancole avec «Borie» – une cabane de pierres sèches en calcaire, assemblées sans mortier ni eau, inclinées vers l'extérieur – visite d'un ancien pressoir à huile d'olives.

Mardi:

Traversée du Lubéron. Oppède-le-Vieux – étagé pittoresquement sur un éperon rocheux, naguère en grande partie ruiné, mais ayant retrouvé vie grâce à des artistes et hommes de lettres. Forêt de vieux cèdres sévères et majestueux. Les Mayorques – un essai de repeupler ces régions qui attend depuis 1992/94... Bastide la Petrossi – triste et mélancolique souvenir d'un temps où vivaient des familles qui cultivaient ces terres fertiles, maintenant abandonnées à leur sort.

Mercredi:

Pont Julien, admirable et impressionnant. Vallon de l'Aigebrun et ses varapeurs. Fort de Buoux: des siècles de vie taillés dans les rochers. Traversée de la Combe de Lourmarin et son pittoresque village. Cucuron et sa dégustation de fins crus du Lubéron.

Jeudi:

Forteresse de Mornas (enceinte de 2 km aux pierres en forme d'arrêtes de poisson). Excellent dîner au restaurant «Les Géranioms» aux Barroux. Exposition Aristide Maillol à l'Isle-sur-la-Sorgue. Fontaine de Vaucluse sans eau, mais une superbe église romane.

Vendredi:

Le Lubéron d'ouest en est et vers le sud sous un ciel bleu radieux, avec un mistral soufflant à 100 km/h, à travers les rochers calcaires majestueux, sur des sentiers caillouteux et pierreux, passant par des forêts verdoyantes de pins, chênes, buis et cèdres, embaumés par des senteurs de thym; au sommet un vaste et sauvage plateau désert et désertique. Dans le lointain le Mont Ventoux et l'Étang de Berre; 5 1/2 heures de marche – quel rare plaisir!

Samedi:

Avignon, le Palais des Papes, le pont St-Bénézet (rompu par les crues du Rhône au milieu du 17^e siècle).

N'oublions pas la bonne ambiance que René a su créer avec humour et sérénité. Resteront longtemps les parfums de la vende, romarin et thym foulés par nos pieds dans des terrains rocailleux et pierreux sous «l'empire du soleil» (Frédéric Mistral).

Raymond Dieth

A-Skitourenwoche in Splügen

23. Februar bis 1. März 1997

Leiter: Fritz Baumer

Bergführer: Walter Pfister, Wimmis

Teilnehmer: 11 (3 Peter, 2 Fritz, 2 Werner und einige weniger berühmte Namen)

Wir sitzen vor Wind und Wetter geschützt im Kuhstall auf der Chilchalp. Zeitweise tönt's wie Donnnergrollen im Blechdach, wenn eine Sturmböe vorbeibraust. Fertig machen, es geht weiter! Gut eingepackt, Kapuze hoch, dicke Handschuhe an, Brille auf, Ski angeschnallt, los! Für einen kurzen Moment drückt die Sonne durch. Hochstimmung, vor uns ein frisch verschneiter Hang, glitzernder Pulverschnee. Dann wird's wieder dunkel. Die Landschaft um

uns versinkt in undurchsichtigem Nebel. Vor mir und hinter mir das Schlurfen und Klappern von Ski. Schritt um Schritt in gleichmässigem Trott geht's irgendwo aufwärts. Der Bergführer an der Spitze weiss schon wohin! Meine Gedanken sind auch irgendwo! Eine Sturmböe weckt mich, beissend peitscht mir Schnee ins Gesicht. Die Kapuze noch tiefer, noch fester gebunden. Ich sehe vor mir die Skienden eines Kameraden. Einfach schön rhythmisch hintennach, der Führer vorn weiss schon wohin! Zurück in die eigene Gedankenwelt. Jetzt wird's hektisch. Sturmböe um Sturmböe, Schneegestöber, möglichst mit dem Rücken gegen den Wind. Fast einsam unter meiner Kapuze, geschützt im windsicheren Anorak, kämpfe ich gegen das Wetter draussen. Dann ein noch heftigerer Windstoss, ich muss mich dagegen stemmen, sogar der Skistock wird fast weggeblasen. Jetzt geht's nur noch drum, vorwärts zu kommen, den Vordermann nicht zu verlieren, der Führer ganz vorn weiss schon wohin! Wie geht's wohl allen andern? Nur dank der Gemeinschaft der Gruppe fühle ich mich nicht verloren, schliesslich kämpfen wir zusammen. Und doch jeder für sich. Wie lange noch?...

Und so gut, aber doch schlecht, hat's angefangen.

Ankunft am Sonntag in Splügen. Wir sitzen gemütlich vor unserem Hotel an der Sonne. Wetterbericht für die kommende Woche eher schlecht. Lawinengefahr erheblich! Zahlreiche Lawinnenniedergänge im Alpengebiet haben schon einige Todesopfer gefordert. Leichtsinn oder schwarzes Schicksal? Auf alle Fälle lassen wir uns unsere gute Laune nicht verderben.

Montag:

Nebel, Ziel: **Guggernüll**. Mit der Bahn bis zur Tamboalp. Beim Aufstieg geraten wir nach anfänglich noch guter Sicht immer mehr in den Nebel. Nach 2¹/₂ Stunden, vor dem Gipfelgrat zum Guggernüll, geben wir uns geschlagen. Abfahrt bei recht gutem Schnee durch dicken Nebel hinunter ins Splügener Skigebiet und über die Piste zurück nach Splügen.

Dienstag:

Sonne und heftiger Wind. **Mittaghorn** 2440 m. Wir erwischen ein Sonnenloch. Der Südwind reisst ausgerechnet in dieser

Region die Wolkendecke auf. Durch eine vom Wind bizarr geformte Schneelandschaft erreichen wir nach 4 Stunden den Gipfel. Starke Windböen machen uns zu schaffen. Nach kurzer Gipfelrast geniessen wir über teilweise vom Wind blank gefegte, fast pistenartige Hänge die Abfahrt. Wenn nur der Waldweg nicht wäre. Stemmen!

Mittwoch:

Wind und Nebel ab 2000 m. Das Wetter ist aussichtslos. Noch grad so möglich, der Passstrasse entlang zum Splügenpass. Nach 3¹/₄ Stunden erreichen wir unser Ziel. Italien schickt uns einen starken Wind, vor dem wir uns hinter der Zollstation schützen. Abfahrt mässig!

Donnerstag:

Neuschnee, Schneegestöber und Sturmwind. In der Nacht fallen etwa 20 cm Neuschnee. Unser Ziel: **Chilchalhorn**. Start ab Hinterrhein über frisch verschneite Hänge. Anfänglich noch recht verheissungsvoll. Gegen Süden zu drückt die Sonne durch die sonst kompakte Wolkendecke. 1¹/₂ Stunden bis zur Chilchalp. (Kuhstall!) Nach weiteren 1¹/₂ Stunden Abbruch der Übung, aussichtslos...! Wir erreichen immerhin eine Höhe von 2400 Metern und haben nach einer anfänglich noch stürmischen und nebligen Abfahrt eine genussreiche Fahrt hinunter ins Tal. Gegen den San Bernardino zu drückt das schöne Wetter.

Freitag:

schön, Ziel: **Surettajoch** 2850 m, evtl. Gipfel? Man hat's kommen sehen: am Morgen stahlblauer Himmel, kein Wind, allerschönste Berglandschaft. Das Hinterrheintal mit seinen imposanten Gipfeln ist wirklich eine Tourenwoche wert. Zuerst mit der Bahn ins Skigebiet und nach einer Abfahrt Start auf Bodenstafel, 1750 m. Was unser Führer beim Aufstieg (Lawinenbulletin = erhebliche Schneebrettgefahr) an Können und Gespür für lawinensichere Aufstiegs- und später auch Abfahrtsroute vordemonstrierte, war hohe Schule. «Chapeau». Nach 5 Stunden, inklusive einer endlich genussreichen Mittagsrast in wärmender Sonne, erreichen wir das Surettajoch, hoch oben kontrolliert von einem Adler. Den Gipfel betrachten wir von unten, zu verschneit, zu zeitaufwendig. Abfahrt bei besten Verhältnissen.

Beim Nachtessen brachte es Ruedi, unser Ältester, mit dem Schlussdank auf den Punkt. Bei schönem Wetter eine Tourenwoche zu führen, benötigt Können und Verantwortung. Bei schlechtem Wetter und misslichen Bedingungen jeden Tag eine befriedigende Tour zu finden (wir hatten trotz schlechtem Wetter immer «de Plausch»), ist ein besonderes Kunststück. Dir, Walter, riesigen Dank dafür. Auch einen riesigen Dank an Fritz, unseren Tourenleiter, der unauffällig, aber bestimmt, im Hintergrund immer alle Fäden in der Hand behielt.

Der Chronist: Peter Senn

Jugend-Ecke



JO-Programmorschau

7./8. Juni:

Aufbaukurs Klettern/Bergsteigen, 4. Teil: Wildstrubel, B1–2, auch für KiBe, öV. (Resu Leibundgut, Chrigu Geiser)

Am Samstag fahren wir über Brig-Leukerbad auf den Gemmipass. Gemütlich geht's zu Fuss in die Lämmernhütte (2 Std.). Bei aufgehender Sonne nehmen wir am Sonntag den Aufstieg über den Strubelgletscher zum Mittelgipfel des Wildstrubels, 3243 m, in Angriff. Nach drei Stunden einfachen Aufstiegs geniessen wir bei schönem Wetter auf dem Gipfel ausgiebig die Aussicht und das von Muttern eingepackte Sandwich. Anschliessend nehmen wir den Weg zurück zur Lämmern-Gemmi unter die Füsse oder steigen ab Richtung Engstligenalp-Adelboden (3 Std.).

15. Juni:

Sportklettern Elsigen, B2–3, T6–8, öV (Sigi Bläsi)

Die Felsen von Elsigen haben erst am Nachmittag Sonne, was soviel heisst, dass man

nicht früh aufstehen muss. Die Routen sind bestens abgesichert; jedermann/frau kann darum selbständig vorsteigen. Ziel: Taktisches Vorgehen, um eine Route on sight oder Rotpunkt zu klettern.

21./22. Juni:

Dreispietz, B1–3, öV/Bike (Urs Kaufmann)
Nicht das Werkzeug des Meergottes Neptun ist gemeint, sondern der «Voralpenhoger», der von so vielen Touristen vom Thunersee aus fotografiert wird, ohne dass sie sich dessen bewusst sind. Zustieg ab dem Suldtal (mit Bikes) oder ab Kiental. Je nach Schneeverhältnissen sind Pickel, Steigeisen und Kenntnisse im Umgang mit diesen Werkzeugen im Firn notwendig.

5./6. Juli:

Wildhorn, Germannrippe, B2–3, öV (Urs Kaufmann)

Es gibt auch im Sommer interessante Wege auf das Wildhorn – und dieser Berg wird sogar seinem Namen gerecht. Die Germannrippe ist eine schöne Kletterei in bemerkenswert gutem Fels, eingebettet in einen rechten Zustieg und einen kombinierten Gipfelgrat (den Wildgrat), zusammen also eine recht anspruchsvolle und lange Hochtour. Und dann kommt eben noch der Abstieg!

28. Juli bis 2. August:

Kletter- und Hochtourenwoche Orny/Trient, B2–3, T6, öV (Fred Wirth, Raoul Bayard). Anmeldeschluss und Besprechung: Fr., 27. Juni.

Anreise mit Bahn und Postauto über Martigny-Orsières nach Champex; Aufstieg zur Cabanne d'Orny.

Klettereien und Hochtouren nach Verhältnissen und Können der Teilnehmer.

Kosten: etwa Fr. 300.–.

Theorien

Ach, wir ersticken fast in all den Thesen, die unsre Lebensmühen spielend lösen, gilt es doch heute unter vielen Theorien diejenigen zum eignen Wohl auszusortieren. Dabei kommt jede Weisheit zu dem Schluss, dass man, statt theoretisieren, handeln muss.

Paul Aeschbach, Veteranengruppe